

Donnerstag Freitag Samstag Sonntag Montag Dienstag

## Von Mittwoch zu Mittwoch

Handball-Verbandsligist HSG Gütersloh in der Krise  
**Kein Schwung und kein Konzept**

Uwe Kramme

Die HSG Gütersloh hat auf ihre Talfahrt in der Handball-Verbandsliga mit einem Trainerwechsel reagiert. Das branchenübliche Vorgehen packt aber noch nicht einmal das sportliche Übel an der Wurzel, denn Kim Sörensen ist ein guter Coach.

Die Spielgemeinschaft von Blau-Gelb, SVA und GTV ist – sportlich gesehen – Tabellenletzter, weil es ihrem Angriff an Qualität fehlt. Mit 21,4 Toren im Schnitt gibt es in keiner Liga etwas zu holen, da können die Schwarz-Gelben noch so gut verteidigen – was ihnen übrigens Sörensen beigebracht hat.

Um den Klassenerhalt zu erzwingen, wäre es also sinnvoller gewesen, Ersatz für den ausgeschiedenen Torjäger Steffen Feldmann zu suchen oder für die vor der Serie verloren gegangenen Leistungsträger Marian Stockmann und Christian Bauer. Doch für externe Verpflichtungen fehlt es an Geld und für interne Lösungen an geeigneten Spielern im Unterbau und erst recht im schwachen Jugendbereich.

Gleichwohl war der Trainerwechsel ohne Alternative. Die Verantwortlichen mussten mit der Verpflichtung von Uwe Walter, einem HSG-Spieler der ersten Stunde, reagieren, weil zumindest ein Großteil der Akteure den Profitrainer aus Dänemark inzwischen ablehnte, um überhaupt noch etwas zu retten.

Im Fokus der HSG-Führung steht jetzt zurecht, dass diese Mannschaft am Ende der Saison nicht auseinanderfallen darf. Das würde den Fortbestand der stets um engagierte Mitarbeiter verlegenen

Zweckgemeinschaft mehr gefährden, als ein Abstieg.

Ob Uwe Walter, der die schwere sportliche Aufgabe auch aus alter Verbundenheit übernommen hat, den Klassenerhalt schafft, was bei zwei Punkten Rückstand auf den rettenden 12. Tabellenplatz noch nicht einmal unmöglich ist, da auch andere Verbandsligisten Probleme haben, ist jedenfalls nicht das größte Problem der HSG Gütersloh. Tatsächlich kommt es jetzt darauf an, ob sie noch einmal die Kraft findet, um sich organisatorisch, finanziell, vor allem emotional und dann auch sportlich neu aufzustellen.

Über die Jahre ist nämlich der Schwung verloren gegangen, der die HSG nach der Kreisligameisterschaft 2001 zwischenzeitlich sogar in die Oberliga führte. Es fehlt an einem Macher wie es anfangs Gerd Wiemann war. Die „Findungsgruppe“, die vor zehn Jahren die erste große HSG-Krise mit Bravour löste, wirkt verbraucht. Über ein viel zu simples „weiter so“ ist kein Konzept, ja noch nicht einmal eine Idee, wie es und wohin es weitergehen soll, zu erkennen. Natürlich fehlt es wie im Gütersloher Fußball auch noch – oder gerade deshalb? – an finanzieller Unterstützung durch die Wirtschaft und an öffentlichem Interesse.

Das ist natürlich ein Teufelskreis. Für die Zukunft der HSG, aber auch für den Handball in der Innenstadt, wirkt er umso bedrohlicher, als niemand in Sicht ist, der ihn durchbrechen will und kann.

uwe.kramme  
@ihr-kommentar.de



Krönung: Nach der Realisierung des „Bootshauswunders“ verabschiedet sich Rolf Theiß heute nach 49 Jahren aus dem Vorstand der Gütersloher Faltbootgilde.

FOTOS: W. TEMME

# Der Kapitän geht von Bord

**Kanusport:** Bei der Jahreshauptversammlung der Gütersloher Faltbootgilde endet eine Ära. Nach 49 Jahren im Vorstand und 28 Jahren als 1. Vorsitzender verabschiedet sich Rolf Theiß mit einem Vermächtnis

Von Wolfgang Temme

■ **Gütersloh.** Oft wird das Bild im übertragenen Sinn verwendet, aber heute Abend stimmt es aufs Wort: Der Kapitän geht von Bord. Rolf Theiß, seit 1988 Vorsitzender der Gütersloher Faltbootgilde, tritt bei der Jahreshauptversammlung nicht wieder an. Mit dem Abgang des 70-Jährigen endet eine Ära, die im heimischen Sport ihresgleichen sucht.

Theiß gehört dem Vorstand der Kanuten seit 49 Jahren an, er hat die Entwicklung des Vereins geprägt wie kein anderer in der 85-jährigen Geschichte. Nun, knapp vier Jahre nach dem verheerenden Brand des alten und ein- und einhalb Jahre nach der Einweihung des neuen Bootshauses an der Ems, hält er die Zeit für reif, das Steuer in andere Hände zu übergeben. „Die Gütersloher Faltbootgilde ist gut aufgestellt für die Zukunft“, sagt Rolf Theiß voller Überzeugung.

Als er 1961 Mitglied wurde, seine erste Wanderfahrt machte und bei der Ostertour auf der Eder gleich seine erste Kenterung erlebte, sah das ganz anders aus. Die GFG war ein kleines Clübschen von zumeist erwachsenen Wasser- und Natursportfreunden. In Abwesenheit und ohne vorher gefragt worden zu sein, wurde er 1967 zum Jugendwart gewählt – der Verein hatte gerade fünf jugendliche Mitglieder. Noch genau erinnert sich Theiß an die Zusammenkunft am 24. Oktober 1969 in der Alten Mühle, als die Auflösung des Vereins zur Debatte stand und die Überlegung existierte, Haus und Gelände in eine Tennisanlage umzuwandeln. Theiß sprach sich dagegen aus und erhielt einflussreiche Unterstützung, die an eine Bedingung geknüpft war: „Wenn du morgen mit Jugendlichen anfängst, kaufe ich übermorgen einen Bulli für euch“, versprach Unternehmer Julius Sprick. „Das war der segensreichste Einstieg in die Arbeit

bei der GFG“, sagt Theiß rückblickend.

Innerhalb kürzester hatte er „einen ganzen Stall von Jugendlichen“ an der Ems versammelt und begeisterte sie mit seinem Sportangebot. Bald schon reichten die Kapazitäten nicht aus: „Ich habe die Leute nicht mehr aufs Wasser bringen können.“ Also begann Rolf Theiß mit seinen Schützlingen, in einer Werkstatt an der Verler Straße selbst Polyester-Boote zu bauen. „Jeden Samstag hat ein Boot unsere Werft verlassen“, erinnert er sich an das Jahr 1972. Insgesamt baute die GFG 26 Boote und ermöglichte damit den Aufbau eines umfangreichen Fahrtenprogramms. Es ging auf Gewässer in der Schweiz und in Kärnten, und 1972 fand auch (inzwischen mit zwei Bullis) die erste Jugendfahrt in die Lüneburger Heide statt – eine Aktion, die bis heute Tradition in der Falt-

bootgilde hat. „Die Touren mit den Jugendlichen waren immer das Salz in der Suppe“, sagt der scheidende Vorsitzende: „Es beglückt, wenn man sieht, wie das Feuer geweckt wird.“ Dass der Verein inzwischen konstant 250 Mitglieder hat, davon 68 Jugendliche, ist ein Ergebnis dieser Arbeit.

„Es beglückt, wenn man sieht, wie das Feuer geweckt wird“

Viele Jugendliche von damals sind der Faltbootgilde treu geblieben und haben zeitweise oder dauerhaft Funktionen im Verein übernommen. Auch das ist ein Verdienst von Rolf Theiß. Sein besonderes Faible war es stets, jungen Mitgliedern früh Verantwortung zu übertragen und sie zu Übungsleitern auszu-

bilden. Dabei ging es ihm auch um Sicherheit, denn: „Wie jede Outdoor-Sportart birgt Kanufahren gewisse Risiken.“ Mit Erleichterung, aber auch mit Stolz stellt Rolf Theiß am Ende seiner Amtszeit fest: „Bei uns ist nie ein schwer wiegendes Unglück passiert.“

Die Faszination des Kanusports und die Gefahren der Sehnsucht nach ihr hat Rolf Theiß auch reichlich an eigenen Leib gespürt. Er befuhr in jungen Jahren viele Bäche in den Alpen und zahlreiche Flüsse in Skandinavien. „Das Highlight schlechthin“ aber war für ihn 1973 die Erstbefahrung des Little Mecatina in Labrador. Zusammen mit seinem Freund Fritz Gottenströter ließ er sich per Flugzeug mit Kleinkalibergewehr und zwei Kajaks in der kanadischen Wildnis absetzen. „Ich wollte die Welt mal aus dieser Perspektive kennenlernen“, strahlt er noch heute, wenn er von der

Tour erzählt, die ihm Mut, großes Können und Durchhaltevermögen abverlangte.

Das alles zeigte Rolf Theiß auch an der Vereinsspitze. „Ich habe eine Verpflichtung gespürt“, begründet er seine lange Amtszeit. Die wäre vielleicht etwas früher zu Ende gegangen, wenn nicht der von einem Feuerteufel gelegte Bootshausbrand am 19. Februar 2013 sein Lebenswerk beinahe zerstört hätte. Theiß überwand den Schock, kramelte mit vielen Mitstreitern die Ärmel hoch und schaffte dank einer Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft das „Bootshauswunder“. Er selbst bezeichnet den Neubau und den Weg dorthin als „Jungrünen“ für den Verein. Vielleicht gilt das trotz aller Belastung auch für ihn. „Ich gehe mit Wehmut und mit Stolz auf das, was nicht ich, sondern was wir geschaffen haben“, kündigt er für die heutige Versammlung an. Mit seinem Ex-Jugendlichen und langjährigen Geschäftsführer Norbert Kleingrauthoff steht ein Kandidat für die Nachfolge bereit. „Ich wünsche dem Verein, dass er authentisch bleibt und sich stets daran erinnert, wo er herkommt“, schreibt Theiß der neuen Führung ins Stammbuch.

Ob die auch die andere Rolle einnimmt, die Rolf Theiß im Gütersloher Sport gespielt hat, bleibt abzuwarten. Der Kanute blickte immer über den Tellerrand hinaus und mischte sich, häufig mit unbequemen Wahrheiten und Ansichten, in die sportpolitische Diskussion ein. „Man muss in jeder Versammlung aufstehen und sich zu Wort melden“, habe ihm sein Vater beigebracht. Und der letzte Satz des Mannes, der ein glühender Verfechter der Potenziale des Sports für die Bildung und die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen ist, gleicht fast schon einem Vermächtnis: „In dem Moment, wo wir uns als Sport klein machen, haben wir verloren.“

## Talentierte Quartett gibt Zusage für nächste Saison

**Handball:** Verbandsligist TSG Harsewinkel bastelt weiter am Kader für die kommende Spielzeit

■ **Harsewinkel (nw).** Die Mannschaft für die Saison 2017/18 nimmt beim Handball-Verbandsligisten TSG Harsewinkel weitere Konturen an: Nach Trainer Manuel Mühlbrandt, Co-Trainer und A-Jugend-Coach Timo Schäfer sowie Torhüter Johnny Dähne, Kapitän Sven Bröskamp und Linksaußen Pascal Pelkmann, haben mit den A-Jugendlichen Florian Bröskamp, Jonas Kalter, Marius Pelkmann und Malik St. Claire nun vier weitere Spieler zugesagt, die zuletzt mitverantwortlich für den sportlichen Aufschwung mit 9:1 Punkten in Serie waren.

„Wir sind sehr froh und glücklich, dass dieses talen-

tierte Quartett in Harsewinkel bleiben wird. So können wir den in dieser Saison eingeschlagenen Weg weitergehen und die Mannschaft gezielt entwickeln“, sagt Trainer Manuel Mühlbrandt. Während die Rückraumspieler Bröskamp sowie Kalter und Pelkmann seit Saisonbeginn eine feste Rolle in den Planungen der TSG spielen, empfahl sich nun in den vergangenen Wochen auch Malik St. Claire für höhere Aufgaben in der ersten Herrenmannschaft. Vorläufiger Höhepunkt war sein Auftritt am vergangenen Wochenende beim 35:26-Erfolg bei der HSG TuS EK Spradow, wo der A-Jugendliche vier Tore erzielte.

## KURZ NOTIERT

**TVI mit Fanbus nach Emsdetten Handball.** Zum Landesliga-Topspiel am Samstag um 19 Uhr beim Spitzenreiter TV Emsdetten II setzt der Tabellenzweite TV Isselhorst einen Fanbus ein. Abfahrt ist um 16.30 Uhr an der Sporthalle in Isselhorst. Der Fahrpreis beträgt 5 Euro. Anmeldungen sind unter der Mailadresse: fanbus.tvi@gmx.de möglich.

**Niederlage für Kaunitz II Tennis.** Der Verbandsligist hat sein Heimspiel gegen die TG Frederika Bochum in der Winterrunde mit 1:5 verloren. Den Ehrenpunkt holte Christina Peitz mit einem 6:3, 6:1-Sieg gegen Laura Leo

**Kv-Männer im Pokal weiter Sportkegeln.** Mit einem knappen Vorsprung von 23 Holz erreichten die Kegler der Kv Gütersloh-Rheda das Viertelfinale im Westfalenpokal. Beim denkbar knappen 3.375:3.352-Erfolg über die Sport Union Annen II trumpten Niko Schäfer (886 Holz), Tobias Henke (842), Bernd Knoke (850) und Christian Grabies (797) auf. Das Viertelfinale wird erst im Frühjahr 2017 ausgespielt. Gegner wird dann entweder der KSC 67 Laer oder die KSF Herne sein, die um den Viertelfinaleinzug noch kämpfen. Die Auslosung beschied den Gütersloher Keglern aber in jedem Fall ein Heimspiel.

## Ein Funktionär mit Leidenschaft für andere Sportarten

◆ Rolf Theiß wurde 1946 in Gütersloh geboren, sein Vater war ein erfolgreicher Fußballer bei der SVA.  
◆ Neben seinem Engagement bei der Gütersloher Faltbootgilde war Theiß auch auf anderen Ebenen aktiv. Von 1988 bis 2009 hatte er den Vorsitz des Kanu-Bezirksverbands Ostwestfalen inne, deren Wanderwart er seit 1973 war. Noch bis 2015 war er im Deutschen Kanuverband (DKV) Mitglied im Freizeitsportausschuss.  
◆ Vorerst bleibt er Vorsitzender des von ihm gegründeten Fachverbands Kanu im Kreissportbund Gütersloh, dem außer der GFG noch Vereine in Verl, Rheda-Wiedenbrück und Rietberg angehören. Als Bezirksbeauftragter, eine von ihm deutschlandweit als Erster eingeführte Funktion, hält er auch den für Kanuten immer wichti-



Lebenswerk: Rolf Theiß hielt stets die Fahne der GFG hoch.

ger gewordenen Kontakt zur Landschaftsbehörde.  
◆ Rolf Theiß ist in seiner Sportart mehrfach für ehrenamtlichen Einsatz ausgezeichnet worden. Er ist Träger der Goldenen Ehrennadel des DKV und wurde 2011 beim Verbandstag in Gütersloh zum

Ehrenmitglied des Kanuverbands Nordrhein-Westfalen ernannt.

◆ Der bekennende Fan des FC Schalke 04, seit kurzem Inhaber einer Dauerkarte, hat stets auch seine Leidenschaft für andere Sportarten ausgelebt. Oft verband er Kanutouren mit Besuchen von Handball-Bundesligaspielen des VfL Gummersbach. Er absolvierte mehrere Marathonläufe (auch auf Inlinern) und bestritt auf Skiern den legendären Wasalauf über 90 Kilometer in Schweden.  
◆ Theiß arbeitete bis zum Renteneintritt 2009 über 40 Jahre für Mohn-Druck. Er ist in zweiter Ehe verheiratet und hat aus erster Ehe drei Kinder. Während sich Stefanie für die Leichtathletik entschied, waren Christian und Michael ebenfalls in der Faltbootgilde aktiv und wirkten als Übungs- und Jugendleiter.